

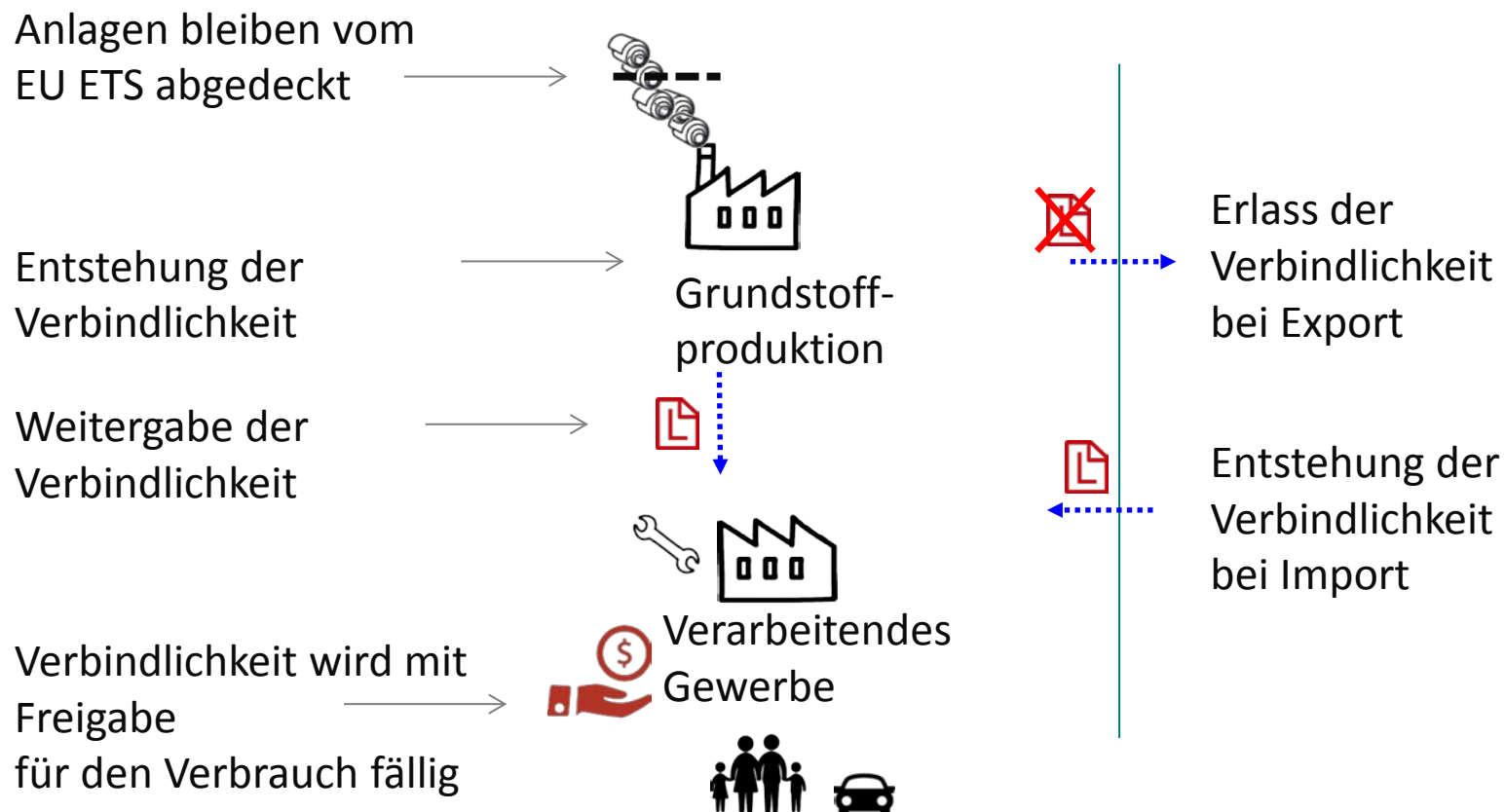
Konsumabgabe auf CO₂-intensive Grundstoffe

Prof. Roland Ismer, FAU/DIW
Berlin, 17.10.2017

- International uneinheitlicher CO2-Preis
- Internationaler Wettbewerb spricht für Annäherung des CO2-Preises für im Wettbewerb stehende Güter (Wettbewerbsdimension, Innovations- und Investitionsanreize)
- Bisher Annäherung durch kostenfreie Zuteilung; aber: Verschiebung der Lasten auf nicht privilegierte Sektoren; Effizienzverluste durch fehlendes Preissignal für Konsumenten; Behinderung der Innovation

- Daher Suche nach Angleichung ohne Privilegien
 - Konsumbesteuerung als Vorbild
 - Möglichst einfache Ausgestaltung mit geringem Verwaltungs- und Befolgungsaufwand
 - Herausforderung: Vereinbarkeit mit WTO-Recht und Unionsrecht erforderlich
- Grundidee: einheitliche Abgabe auf den Verbrauch von CO₂-intensiven Materialien (unabhängig vom Produktionsort)

Wie kann der Konsum in den EU ETS einbezogen werden?



IoC macht das CO₂-Preissignal für alle Vermeidungsoptionen effektiv

-> Mehr Möglichkeiten zu CO₂-Vermeidung zu niedrigeren Kosten erschließen

IoC bedingt zusätzlichen allerdings überschaubaren administrativen Aufwand

-> Das Betrugsrisiko ist begrenzt, was vereinfachte administrative Prozesse ermöglicht

Effektiver CO₂-Preis schafft Klarheit für strategische Entscheidungen von Unternehmen

-> Macht den EU ETS effektiver bei der Unterstützung von Innovation und Investitionen

Produzenten von Grundstoffen bekommen freie Zuteilung bei voller Benchmark

-> Verschiebt den Fokus der Debatte von Carbon-Leakage-Schutz zu Innovation

IoC basiert auf internationalen Erfahrungen & vermeidet Lock-in nationaler Systeme

-> Sobald CO₂-Preise konvergieren, kann die freie Zuteilung und IoC aufgegeben werden

→ IoC kann den Emissionshandel für den Grundstoffsektor effektiv machen

Beiträger zum Forschungsprojekt

Karsten Neuhoff – DIW Berlin, Roland Ismer – University Erlangen-Nürnberg, William Acworth – Adelphi, Andrzej Ancygier – Hertie School of Governance, Manuel Haußner – University Erlangen-Nürnberg, Carolyn Fischer – Resources for the Future and FEEM, Hanna-Liisa Kangas - Finnish Environment Institute, Yong-Gun Kim – Korean Environment Institute, Clayton Munnings – Resources for the Future, Anne Owen – Leeds University, Stephan Pauliuk – University Freiburg, Oliver Sartor – Institute for Sustainable Development and International Relations, Misato Sato – London School of Economics and Political Sciences, Thomas Sterner – University of Gothenburg, Jan Stede – DIW Berlin, Richard Wood - Norwegian University of science and Technology, Zhang Xiliang – Tsinghua University, Lars Zetterberg – Swedish Environmental Research Institute, Vera Zipperer – DIW Berlin